

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 21

Illustration: Ludwig Thoma (1904)
Autor: Gulbransson, Olaf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Talent und Charakter

Zum 100. Geburtstag von Olaf Gulbransson

26. Mai 1973

Die deutsche satirische Zeitschrift «Simplicissimus» stand im sechsten Jahrgang, als ihr Verleger Albert Langen im Jahre 1902 den Zeichner Olaf Gulbransson aus Norwegen nach München holte. Der junge Mann hatte sich durch seine karikaturistische Mitarbeit am «Tyrehans», dem Witzblatt von Kristiania, aber auch mit eigenen Verlagswerken in gewissen Kreisen einen Namen gemacht als ein mit robustem Humor begabtes zeichnerisches Talent. Als regelmäßiger Mitarbeiter am «Simplicissimus» wurde er rasch weltberühmt, nicht zuletzt deshalb, weil er seine zeichnerische Manier immer mehr zu verfeinern und gleichzeitig die Treffsicherheit seiner Aussagen zu erhöhen vermochte. Im Stil der nordischen Grafik verpflichtet und also dem jungen Holbein und Wilhelm Busch verwandt, sprengte Gulbransson bald und häufig den Rahmen der Karikatur. Seine zwar als Karikaturen gedachten Konterfeis berühmter Zeitgenossen zum Beispiel waren und sind noch heute eigentliche Kabinettstücke verfeinerter Portraitekunst. In den Jahrgängen des «Simplicissimus» aber fand er mit Pinsel und Stift die ebenso knappe und treffsichere wie in breiten Kreisen populär gewordene karikaturistische Formel einer brüchig gewordenen Gesellschaft und ihrer heuchlerischen Fassade. Dennoch karikierte er nicht – wie etwa Daumier im französischen

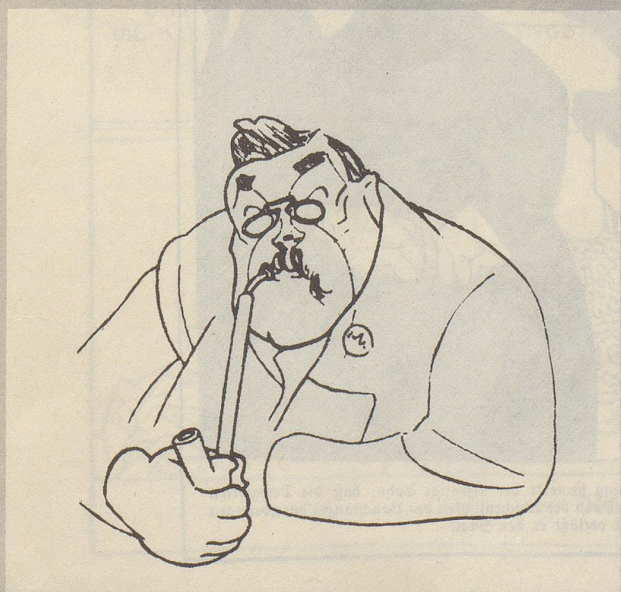
«Charivari» – in der Pose des Anklägers. Gleich Bö im «Nebelspalter» (dessen Strichführung jener seines norwegischen Kollegen so ähnlich war), begnügte sich Gulbransson mit der grafischen Feststellung und überließ das Urteil dem Betrachter. Aber in diese Rapporte bezog er, ohne Bosheit, aber mit augenzwinkerndem Schalk, alle wesentlichen Details mit ein.

Eugen Roth sagte einmal von ihm: «Er gab dem Kind die Unschuld, dem Mädchen den Duft, der Frau die Reife, dem Bauern das Hintergründige, dem Adligen die Ahnen ...»

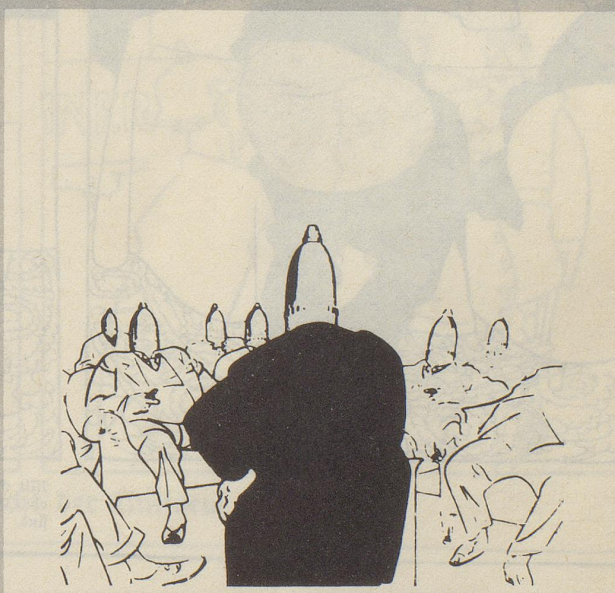
Er verurteilte nicht, sondern blieb zurückhaltend bei der Beurteilung stehen; und immer scheint es, daß er sich selber auch in den Kreis der von ihm auf die Rolle geschobenen Objekte miteinbezog.

Gulbransson, der München treu geblieben war und hoch über dem Tegernsee seine langen Altersjahre verbrachte und, 1958, auch dort starb – Gulbransson war einer der Großen der Karikatur dank seiner starken Persönlichkeit. Auf ihn bezogen konnte Hermann Hesse sagen: «Talent ist herrlich, und Charakter ist herrlich; aber nur wo beide zusammen sind, können solche Früchte wachsen.»

Bruno Knobel



Ludwig Thoma (1904)



Die Abrüstung marschiert (1929)

